

«MIINI MEINIG»

Arbeits-
produktivität

VON VIRGINIA STOLL



Homeoffice, Skype, Telefonkonferenz und Livestream werden in meinem Bekanntenkreis seit rund sieben Wochen intensiv angewendet und, man höre und

staune, die Arbeitsproduktivität hat sich bei fast allen enorm gesteigert. Den Telefonkonferenzen stand ich anfänglich eher skeptisch gegenüber, aber mittlerweile bin ich ein totaler Fan davon. Die Teilnehmer sind pünktlich vor Ort, haben die Besprechungsunterlagen gelesen und ihre Voten dazu kurz und sachlich vorbereitet und geben diese ebenso in die Runde. Aufgrund der Zeitvorgaben sind alle aufmerksam und keiner nickt ein. Sitzungen waren noch nie so effektiv und glauben Sie mir, meistens ist man in der halben Zeit am Ziel. Viele schwärmen auch von der neuen Entspannung beim «dihaam Schaffe». Der Arbeitswegstress morgens und abends fällt weg, den Zmorgekafi kann man gemütlich zu Hause und nicht zwischen Gleis 1 und 34 trinken. In der Pause kann das Büsi, der Hund oder das Herzblatt gekraut werden und ein kleines Mittagsschlafchen auf dem eigenen Sofa liegt auch noch drin. Sogar die Chefs sind angenehm überrascht, wie gut dieses Homeoffice mit allem Drum und Dran funktioniert und man muss sich schon überlegen, ob diese Arbeitsweise (wo möglich) nicht vermehrt angewendet werden sollte. Produktive und entspannte Arbeitnehmer wünscht sich doch jede Firma und bei einzelnen wird so sogar die Innovationskraft geweckt. Passend zum Monat könnte man jetzt sagen: «Alles neu macht der Mai». Neu wird der Kantonsrat nächsten Montag in der Dreifachhalle mit Abstand tagen. Das könnte die Arbeitsproduktivität steigern (ich hoffe es), denn Plappern und Herumschwirren ist, wie bei der Session in Bern, fast nicht möglich. Wie ich jedoch vernommen habe, soll die Sitzung live übertragen werden, was vor allem im Wahljahr von einigen (ich tippe vor allem aufs männliche Geschlecht) sicher als «Sprücheklopfen-Werbeplattform» genutzt werden wird. Ja, dann ist wieder nichts mit gesteigerter Arbeitsproduktivität, aber Politik ist halt so. Das Ziel ist oftmals in nächster Nähe, wenn da nicht eine andere Partei wäre (welche auch immer).

Gut, gibt's die Schaffhauser Bauern!

ANZEIGE

Gesucht ab Juni/Juli

Landwirtschaftliche/
Mitarbeiter/in

auf Schaffhauser Milch- und Ackerbaubetrieb. Voraussetzungen: deutsch-sprechend, gewohnt im Umgang mit Maschinen, Traktoren und Rindvieh

Kontakt: Chiffre A1496286, Schaffhauser Nachrichten, Postfach, 8201 Schaffhausen

Die Krise zeigt neue Möglichkeiten

22 Lehrgänge und 1700 Lernende werden am Strickhof jährlich in verschiedenen Bereichen der Land- und Ernährungswirtschaft ausgebildet. Aufgrund der Coronakrise und des Lockdowns ist der Präsenzunterricht jedoch seit Mitte März bis sicher im Juni ausgesetzt. Das Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Ernährungswirtschaft ist jedoch trotzdem mit seinem Angebot auf Kurs.

VON SANNA BÜHRER WINIGER

«Wir gehen nicht davon aus, dass die Lernenden aufgrund der aktuellen Situation bei der Wissensvermittlung grosse Qualitätseinbussen haben», ist Strickhof-Direktor Ueli Voegeli überzeugt, «sie werden auch ihre Abschlüsse machen können. In den Berufslehren und der beruflichen Weiterbildung steht handlungsorientierte Bildung im Mittelpunkt. Die betriebliche Bildung auf den Lehrbetrieben durch die Lehrmeister ist inhaltlich und zeitlich abgestimmt mit dem Unterricht und den Übungen bei uns an der Schule. Coronabedingt hat kürzlich sogar ein überbetrieblicher Futterbau-Kurs des Strickhofs dezentral auf den einzelnen Lehrbetrieben stattgefunden. Die Lehrmeister sprangen unter Anleitung als ÜK-Instruktoren für ihre Lehrlinge ein. Dies hat, wie ich höre, sehr gut funktioniert.»

Unterricht im digitalen Raum

Gut funktioniert hat auch die Umstellung auf die digitale Wissensvermittlung statt Präsenzunterricht am Strickhof. Denn diese gehört schon länger zum schulischen Alltag des land- und ernährungswirtschaftlichen Kompetenzzentrums. «Wir lernen und arbeiten im digitalen Raum. Die Lehrpersonen wurden bereits letztes Jahr durch Weiterbildungen darauf sensibilisiert», erklärt Voegeli, für den der Entscheid des Bundesrats nicht überraschend kam, Schulen zu schliessen. Man habe sich schon seit Anfang März auf ein solches Szenario eingestellt. Dass der Unterricht tatsächlich nur noch online ablaufen konnte, war für die Lehrerinnen und Lehrer dennoch ein Sprung ins kalte Wasser und forderte auch die Sekretariate und das Systemtechnik-Team. Jedoch sei dies, so Voegeli, auch ein Treiber für die Strategie des Strickhofs, dass gewisse Lerninhalte auch mit digitalen Hilfsmitteln auf Distanz vermittelt werden können. «Nicht alle Lehrgänge sind aber dazu gleich geeignet», ist sich der Strickhof-Direktor bewusst. «Bei den Lebensmitteltechnologien war der online-Unterricht schnell aufgegleist, bei den landwirtschaftlichen Berufen liess sich dies ebenfalls relativ leicht umsetzen. Schwieriger gestaltete sich die Umstellung bei den Bäuerinnen und beim Hauswirtschaftsunterricht an Zürcher Mittelschulen. Bei Letzteren stehen wir als Auftragnehmer der Zürcher Bildungsdirektion vor der Herausforderung, dass bis auf Weiteres diese dreiwöchigen Internatskurse nicht mehr durchgeführt werden können und vorerst auch kein Fernunterricht stattfinden soll. Der Strickhof und die über 30 Lehrpersonen dieser «Husi-Kurse» arbeiten an Konzepten, um bei veränderter Lage und angepasstem Auftrag den Unterricht möglichst bald wieder aufnehmen zu können.»

Doch der Strickhof besteht nicht nur aus Auszubildenden und Lehrpersonen, die im Homeoffice lernen bzw.



BILD STRICKHOF

Die Bäuerinnenschule ist zurzeit gefordert. Nicht alle Fächer lassen sich befriedigend online unterrichten – diese Impression stammt aus Vor-Corona-Zeiten.

arbeiten und unterrichten können. Infolge der Schliessung der Strickhof-Mensen hatten zum Beispiel die dortigen Arbeitnehmenden keine Aufgaben mehr. «Zum Teil haben wir diese Leute mit neuen Tätigkeiten versehen. So helfen einige von ihnen vorübergehend in der Gärtnerei mit. Die Menschen reagieren mit grosser Flexibilität auf diese Herausforderungen», ist Voegeli erfreut. Normal weiterlaufen können die Ausbildungs- und Versuchsbetriebe, der Weinbau, die Tierhaltungen. Nur Forschungsarbeiten werden von Agrovet Strickhof zurzeit keine gemacht. Weitergeführt wird auch die Beratung, mittels Medienmitteilungen, Anleitungsvideos und Gruppenchats.

Der vom Bund gesetzte Zeithorizont bringt allerdings Hoffnung. Geht alles nach Plan, kann am 8. Juni wieder mit Präsenzunterricht gestartet werden. «Ob es dann Auflagen punkto

Anzahl Lernende oder bezüglich Abständen gibt, wissen wir noch nicht. Das müssen wir auf uns zukommen lassen», blickt Ueli Voegeli in die Zukunft. «Es besteht auch kein Grund, das «distance learning» gleich wieder ganz fallenzulassen. Das Potenzial ist da, sowohl im Unterricht als auch im Dienstleistungsbereich sowie in der Organisation und der Führung des Strickhofs.»

Mit grossem Einsatz vieles gestemmt

Vorerst liegt der Präsenzunterricht aber noch in der Ferne. Als Leiter der Grundbildung Landwirtschaft und Tierberufe am Strickhof hat Erik Meier die Umstellung auf online-Schulung «an der Front» miterlebt. «In den vergangenen sechs Wochen leisteten die Lehrpersonen einen ausserordentlichen Einsatz, um den Fernunterricht vorzubereiten und zu erteilen», schil-

dert er die neue Situation. «Der Unterricht wird nach Stundenplan durchgeführt mit Berufskunde, Allgemeinunterricht und sogar Sport.» Die Rückmeldungen seien positiv. Terrain soll trotz der Ausnahmesituation keines verloren gehen, denn, so Meier: «Der Bildungsplan hat unverändert Gültigkeit. Die Bildungsziele werden somit gemäss den bisherigen Semesterplänen vermittelt. In den Abschlussklassen werden aktuell Schwerpunkte gesetzt bei der Vorbereitung auf die verbleibenden Schlussprüfungen im Qualifikationsverfahren.»

So läuft's punkto Noten und «QV»

Wie Letztere und auch die Notenmodalitäten gehandhabt werden, steht fest. «Lernende in den Abschlussklassen erhalten für das laufende letzte Semester wie üblich ein Zeugnis. Die Noten des Zeugnisses des 6. Semesters werden jedoch nicht für das Qualifikationsverfahren berücksichtigt. In den Klassen des 1. und 2. Lehrjahres wird ebenfalls ein Semesterzeugnis erstellt. Falls die Semesternote für das aktuelle 2. Semester schlechter ist als diejenige des 1. Semesters, wird zur Ermittlung der Erfahrungsnote die Note des 1. Semesters auch für das 2. Semester übernommen», informiert Meier.

Situativ angepasst werden müssen auch die Lehrabschlussprüfungen: «Im Qualifikationsverfahren 2020 finden keine mündlichen und schriftlichen Abschlussprüfungen im Qualifikationsbereich «Berufskennntnisse» und in der Allgemeinbildung statt. Die Noten werden aus den Erfahrungsnoten des 1. bis 5. Semesters ermittelt und in der Allgemeinbildung zusätzlich aus der Vertiefungsarbeit berechnet.» Beim Qualifikationsbereich «Praktische Arbeiten» werden die Hygiene- und Distanz-Regelungen des BAG (Bundesamt für Gesundheit) streng eingehalten. Die Lernenden erhalten die nötigen Informationen über die besonderen Vorgaben zum Schutz vor dem Coronavirus im Rahmen der Prüfungen gleichzeitig mit der Zustellung der Prüfungsaufgebote.

Ausfallen werden jedoch die Prüfungsvorbereitungsabende für das praktische Qualifikationsverfahren «Pflanzenbau», präzisiert der Leiter der Grundbildung Landwirtschaft und Tierberufe und stellt in Aussicht: «Stattdessen werden die Lernenden via die online-Plattform Teams über den Ablauf des Qualifikationsverfahrens und über die eingesetzten Maschinen informiert.»

Gartenbau online geht nicht wirklich

Auf die Einschränkungen durch Corona-Krise und Lockdown einstellen musste sich auch die Sparte «Bäuerinnen und Gesundheit» am Strickhof, vor allem die Bäuerinnenschule. «Betriebslehre oder auch Buchhaltung kann man im online-Unterricht vermitteln. Völlig neu ist die Wissensvermittlung über online-Kanäle für die Schülerinnen zudem nicht», sagt Spartenleiterin Johanna Schaufelberger. «Aber Module wie Gartenbau, Ernährung und Verpflegung, also Kochen, oder Textiles Gestalten muss man in der Praxis erlernen und erfahren können.» Damit stellte sich die Frage der Durchführbarkeit der verschiedenen Kurse. Da eine stattliche Anzahl der Auszubildenden der Fachausbildung Bäuerin berufsleitend 2018/20 (Fab18) sich im Herbst für die Berufs-

NACHGEFRAGT

Und plötzlich ist vieles anders

Anita Brühlmann besucht die Fachausbildung Bäuerin berufsleitend am Strickhof. So erlebt sie die Lockdown-Situation an der Bäuerinnenschule.

Schaffhauser Bauer: In welcher Situation traf Sie der Lockdown Mitte März bezüglich der Fachausbildung?



Anita Brühlmann, Absolvierende Fachausbildung Bäuerin berufsleitend 2018/20 (Fab18), Lohn: Wir standen im Fab18 kurz vor zwei Modulabschlussprüfungen. Am Montag wurde «dichtgemacht», und am Mittwoch wäre geprüft worden. Die Prüfungen wurden auf Juni verschoben. Dafür hatte ich Verständnis. Ich kann das Gelernte auch später wieder abrufen. Allerdings schliessen wir im Juni zudem die letzten Module der Ausbildung ab, damit wir uns im Herbst zur Prüfung für den Fachausweis Bäuerin anmelden können. Das macht mir etwas Sorgen. Wir müssen ja ausserdem noch Unterrichtsstunden nachholen. Ich habe sehr kleine Kinder und mich für die

berufsbegleitende Fachausbildung entschieden, damit nicht alles aufs Mal kommt.

Wie gehen Sie jetzt mit dieser ganz anderen Situation um?

Ich werde alles möglichst gut organisieren – an der Bäuerinnenschule lernen wir ja genau dies.

Wie sieht der Unterricht aktuell aus? Betriebslehre wird per Videokonferenz unterrichtet. Das Textile Gestalten als praktisches Fach haben wir unterbrochen und sozusagen «eingefroren». Die Stunden, die uns fehlen, holen wir nach. Wie genau, wird unsere Lehrerin mit uns festlegen.

Haben Sie mit Ihren Klassenkameradinnen Kontakt, trotz des Lockdowns?

Ja, über Whatsapp. Wir haben Gruppen eingerichtet, um uns auszutauschen. Vor Ostern wurden Osterrezepte verschickt und fürs Textile Gestalten Projekte, die wir nähen können. Der Kontakt leidet natürlich, wie sonst überall auch. Aber ich habe mit meinen Kindern und dem Hausgarten zurzeit ohnehin andere Prioritäten. Interview: sbw

LANDFRAUEN ANDERSWO

«Was funktioniert am besten hier, für uns in Afrika?»

Wenn wir an afrikanische Frauen in der Landwirtschaft denken, kommen uns Bilder von Kleinbäuerinnen: eine Haue in der Hand und bunte Tücher um die Hüfte gebunden. Das ist nur das halbe Bild. Moderne junge Frauen in Jeans erobern heute die Landwirtschaftsszene, bis in die obersten Etagen von Organisationen.

Sussanna Phiri ist ausgebildete Vorschullehrerin. Zurzeit lehrt sie an der Privatschule ihrer Mutter. «Ich will aber Landwirtin sein», sagt sie mit fester Stimme. Ihre Mutter ist gar nicht begeistert. Die Tochter sollte lieber eine sichere Stelle als Lehrerin suchen. Warum nicht beides vereinen, denkt Sussanna. Ihr Traum ist, eine Farm zu führen, auf welcher Frauen und Kinder lernen, was gesunde Ernährung ist, woher ihr Essen kommt und wie sie Lebensmittel selbst anbauen können. (Sie organisierte den Schulausflug, von welchem hier vor einigen Wochen berichtet wurde.)

Frauen formen Afrika

Zusammen mit Kolleginnen aus Zimbabwe und Ghana stellte sie die Organisation «WomenWhoFarmAfrica» auf die Beine. Hier werden afrikanische Frauen porträtiert, welche innovativ und erfolgreich landwirtschaftliche Projekte ausführen. Auf sozialen Medien wie der Facebook-Seite von Sussanna erzählen diese Frauen ihre



BILD MARIANNE STAMM

Sheila Zulu arbeitet für die AGCO Future Farm in Sambia.

Geschichten und ermutigen: «Ihr könnt das auch! Zusammen verändern wir das Bild von Afrika!» Als Vorstandsmitglied der Sambischen Junglandwirte ist Sussanna an grösseren landwirtschaftlichen Anlässen präsent, mit dem Mikrophon in der Hand für Radio-Interviews. Sambia wird noch von dieser Frau hören!

Es grünt so grün dank viel Know-how

Besucher der AGCO Future Farm ausserhalb Lusakas, der Hauptstadt

von Sambia, schwärmen vom schönen Mais, der die Einfahrt zur Farm säumt. «Ja, das Feld sieht wunderbar aus. Die Leute wissen aber nicht, was es brauchte, bis es so weit war», sagt Sheila Zulu, die vor drei Monaten in England ihren Master in Agronomie absolvierte. Die Forschungsarbeit auf den Feldern und die Farmertrainings der 150 Hektar grossen Farm liegen in Sheilas Verantwortung. Gern führt sie die Besucher zum Sojabohnenfeld, auf welchem verschiedene Unkrautbekämpfungsmethoden getestet werden: mit Herbiziden, mechanisch mit Hackgerät oder von Hand. «Ich möchte aufzeigen, welche Methoden finanziell, zeitlich und ökologisch am sinnvollsten sind», erklärt die junge Frau im kurzärmeligen Hemd mit der Inschrift AGCO Future Farm. Im Vordergrund steht: «Was funktioniert am besten hier, für uns in Afrika?»

Die Direktorin der AGCO Future Farm, Kalombo Chitengi, ist auf einer der Baustellen der Farm zu finden. Das Trainingszentrum bekommt neue Unterkünfte und einen neuen Speisesaal; für die Mitarbeiter entstehen eine Kirche und eine Mehrzweckhalle. Kalombo weiss sich hier zu behaupten, sie ist Bauingenieurin. In ihren früheren Tätigkeiten hatte Kalombo viel mit Kleinbauern und ihren Bedürfnissen zu tun. Die Zukunft für Maschinenhändler in Afrika liegt bei den Kleinbauern. AGCO suchte bewusst eine Frau für die Stelle als Direktorin. Frauen seien in Führungsgremien stark untervertreten, sagt Kalombo. Sie haben es aber meist nicht einfach. «Wenn einer Frau ein Fehler unterläuft, wird das verstärkt zur Kenntnis genommen. Die Männer haben so ihren Boys Club. Sie schützen einander, aber Frauen stellen sie gerne bloss.»

«Zero Hunger» ist möglich

Die heutigen Frauen bringen viel Schwung in die afrikanische Landwirtschaft. In den Worten von Dadirai Mabaya, 27-jährig, in einem Facebook-Eintrag von Sussanna Phiri: «Die Landwirtschaft bietet Raum für Entdeckungen und Spitzenleistungen. Zero Hunger ist möglich, mit entschlossenen Bäuerinnen, die den Wert der Lebensmittel auf dem Tisch verstehen. Machen Sie sich auf den Weg und hinterlassen Sie ein Vermächtnis für weitere Generationen.» *Marianne Stamm*

DAS SCHWARZE BRETT

■ **Schaffhauser Wochenmarkt ab 12. Mai neu auf dem Herrenacker** Ab Di., 12. Mai, findet der Schaffhauser Wochenmarkt wieder statt. Neu sind die Marktfahrenden mit ihren Produkten voller Frische und Geschmack auf dem Herrenacker in SH für Sie da. www.schaffhauser-wochenmarkt.ch

■ **Rehkitzrettung** Bitte melden Sie sich frühzeitig bei Thomas Auer an, 079 636 98 94, info@kopterluftbilder.ch oder über www.rehkitzrettung.ch.

■ **Newsletter Schaffhauser Bauer** u.a. News vom BLW. Newsletters werden zurzeit nach Bedarf verschickt, mit Ankündigung auf Facebook. Abonnieren Sie darum auf Facebook «Schaffhauser Bauernverband» – so sind Sie immer aktuell informiert.

Impressum Schaffhauser Bauer

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbandes und seiner Fachsektionen

Erscheint jeden Donnerstag

Redaktion: Sanna Bührer Winiger (sbw) www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen: Verlag «Schaffhauser Nachrichten»
Tel.: 052 633 31 11, Mail: anzeigen@shn.ch
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr

stelle «Familie und Betrieb»*, die der Sparte «Bäuerinnen und Gesundheit» angegliedert ist. Viele Direktvermarktende konnten ihre Waren infolge des Lockdowns nicht mehr auf Wochenmärkten vertreiben. Sie mussten auf den Verkauf ab Hof ausweichen bzw. diesen herauffahren. «Der Ansturm auf die Hofläden ist in der jetzigen Krisenzeit riesig. Darum traten viele Fragen auf, etwa zu Produktedeclarationen», berichtet Johanna Schaufelberger.

Mehrwert Hauswirtschaft erkennen

Diese Entwicklung hin zu mehr lokalem «Posten» beurteilt sie als positiv: «Die Leute kaufen viel Frisches aus der Region ein, sie kochen öfter und gesünder. Einer Erhebung zufolge wird seit Beginn der Coronakrise rund 30 Prozent mehr Gemüse konsumiert.» Auch Kinder würden infolge der Schulschliessungen in die Hausarbeiten einbezogen und lernten dabei viel. «Das ist eine echte Chance mit grossem Wert», meint Johanna Schaufelberger und ergänzt: «Oft werden Hauswirtschaftskompetenzen belächelt oder scheinen eine Zeitverschwendung zu sein. Doch jetzt wird gekocht und gebacken. Man hat Zeit dazu und merkt, dass dies nicht nur lästig ist, sondern nachhaltig zufrieden macht. Dass sie sich dieser Werte wieder bewusst werden, tut den Menschen gut.»

* ab Sommer 2020: Fachstelle für Direktvermarktung und Hauswirtschaft



BILD MARIANNE STAMM

Sussanna Phiri (Bildmitte) verknüpft ihre Leidenschaft für die Landwirtschaft und für die Bildung von Kindern nachhaltig.

Fortsetzung von Seite 1

rufsprüfung Bäuerin anmelden möchte, war für Johanna Schaufelberger und ihr Team klar: Der Hauptfokus muss auf diesem Kurs liegen, damit diese Schülerinnen im Sommer sicher abschliessen können und so die Voraussetzungen für die Anmeldung zum Erwerb des Fachausweises Bäuerin erfüllen (s. auch Interview Kästchen).

Der Fab 2019/21 wird aktuell fachlich reduziert weitergeführt. Die Fachausbildung Bäuerin vollzeit (Fav) 2020 hingegen wurde nach dem Lockdown-Entscheid des Bundesrats vom 16. März eingestellt: Der Kompaktkurs war erst Mitte Februar angelaufen und unter den gegebenen Vorschriften nicht realisierbar. «Einige Schülerinnen haben sich nun für die berufs begleitende Fachausbildung angemeldet, die im August starten soll. Andere absolvieren den Fav nächstes Jahr», berichtet die Spartenleiterin. Die Klassenzüge werden entsprechend erweitert. Die Schülerinnen zeigten sich flexibel und genauso die Lehrpersonen, die Module aufschieben oder zur digitalen Vermittlung ihres Stoffs wechseln mussten. «Weniger engagiert sind sie nicht», hält Johanna Schaufelberger fest. «Gartenbaulehrer Felix Arnold zum Beispiel muss den Schulgarten trotz ausbleibender Schülerinnen à jour halten. Die Beete müssen im Juni auf dem aktuellen Stand sein. Man kann dann nicht einfach von null auf beginnen.» Sehr gefordert war die vergangenen Wochen zudem die Fach-



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Das Mumpfel-Sortiment von Kreativ-Flower-Power in Thayngen.

Einen Mumpfel fürs Mami

Der Onlinehandel brummt, Pakete reisen um die Welt. Doch auch Regionales lässt sich verschicken: die Geschenkkarrangements des «Schaffhauser Mumpfels». Neu können Risikopatienten diese in der näheren Umgebung gratis ausliefern lassen. Und neu ist der Reiat mumpfelmässig erschlossen.

Endlich dürfen Blumenläden ihre Türen wieder öffnen: Damit hat der Schaffhauser Mumpfel in Thayngen eine Verkaufsstelle ganz zentral im Dorf. Marlis Liechti bietet in ihrem Geschäft «Kreativ-Flower-Power» neu ein grosses Sortiment an Mumpfel-Geschenksets an mit feinen kulinarischen Leckereien aus der Region. Auch der «Genusstee» aus ihrer Kräutermanufaktur ist im Mumpfel-Sortiment dabei. «Ich freue mich, dass ich die Mumpfel in meinem Laden verkaufen darf», meint sie, «das ist eine Bereicherung für den ganzen Reiat.»

Klein oder gross – alles geht

Die übrigen Verkaufsstellen bieten nach wie vor Mumpfel verschiedener Grössen an, Krise hin oder her. «Wir haben unsere wichtigsten Vertriebsorte in der Landi in Beringen und Herblingen sowie im Schaffhauser Puuremarkt. In diesen war und ist immer ein attraktives Sortiment an Geschenkkarrangements erhältlich», schildert Hana Uehlinger, Geschäftsführerin des Vereins «Schaffhauser Mumpfel». Sie stellt Geschenksets auch auf Bestellung zusammen, auf Wunsch mit Versand per Post. Das Angebot ist reichhaltig: Wurst- und Teigwaren, Guetzi, Saucen, Getränke, Eingemachtes und mehr kann man auf der Website mumpfel.ch entdecken, von Schaffhauser Direktvermarktern mit hochwertigen regionalen Zutaten hergestellt. Die Mumpfel

können bei Hana Uehlinger in Merisshausen oder in der Munotstadt im Puuremarkt abgeholt werden.

Und jetzt, zu Coronazeiten, übernimmt der Verein regional gratis die Auslieferung für Risikopatienten, die selber nicht aus dem Haus sollten. «Wir hatten Kunden im Schaffhauser Puuremarkt, die nicht mehr in die Stadt kommen konnten», sagt die Mumpfel-Verantwortliche. «Sie möchten wir so unterstützen. Der Radius ab Merisshausen ist allerdings beschränkt. Wir liefern bis nach Neunkirch. An weiter entfernte Orte schicken wir den Mumpfel auf Wunsch gern per Post.» Beim Postversand kann man ein Kärtchen mit gewünschtem Text dazulegen lassen oder Hana Uehlinger ein selbst geschriebenes zukommen lassen, das sie mitschickt.

Kürzlich hat Hana Uehlinger für ein Unternehmen kleine Dankespäckchen versenden dürfen an Menschen, die mitgeholfen hatten, die Krise zu bewältigen. «Das fand ich eine sehr schöne Geste», sagt sie gerührt. «Ein Mumpfel muss nicht immer gross sein. Wir machen auch kleinere Päckchen mit zwei, drei feinen Spezialitäten, die man in der Küche brauchen kann und die bei den Leuten gut ankommen.»

Sie berät Kunden gern telefonisch, was beim Mumpfel alles möglich ist (Telefon 076 606 39 15).

Noch reichs für den Muttertag

Auch wer für den Muttertag am nächsten Sonntag noch eine Geschenkidee sucht, wird beim Mumpfel sicher fündig, ist Hana Uehlinger überzeugt. «Wir können sogar ein Blümlein dazulegen», schmunzelt sie. «Wenn das Geschenkkarrangement in Merisshausen abgeholt wird, kann ich Wünsche bis Samstagmorgen entgegennehmen. Wir sind sehr flexibel.» *sbw*

GVS-JUBILÄUM

30 Jahre für den GVS

Andreas Heller feierte am 1. Mai 2020 sein 30-Jahr-Dienstjubiläum in der GVS Weinkellerei.

wünscht ihm weiterhin viel Erfüllung und Begeisterung bei seinen Aufgaben in der GVS Weinkellerei.

Unternehmensleitung GVS Gruppe

Tagtäglich ist Andi Heller mit viel Herzblut, Kompetenz und grosser Leidenschaft für die GVS Weinkellerei in der Spedition unterwegs und hat ein enorm grosses und wertvolles Beziehungsnetz von Kunden und Partnern aus- und aufgebaut. Mit seinem Team ist er am Dreh- und Angelpunkt, jederzeit mit grossem und lösungsorientiertem Einsatz mitten im Geschehen, wenn es um die optimale und zuverlässige Belieferung von Getränken und Mobiliar geht – egal, für welches Fest oder für welchen Anlass. Er behält jederzeit den Überblick über sein umfangreiches Lager und berät jeden Kunden mit viel Engagement individuell und nach dessen Bedürfnissen.

Die Unternehmensleitung der GVS Gruppe gratuliert Andi Heller herzlich, dankt ihm für seinen Einsatz und



BILD ZVG

Andi Heller, GVS Weinkellerei.